

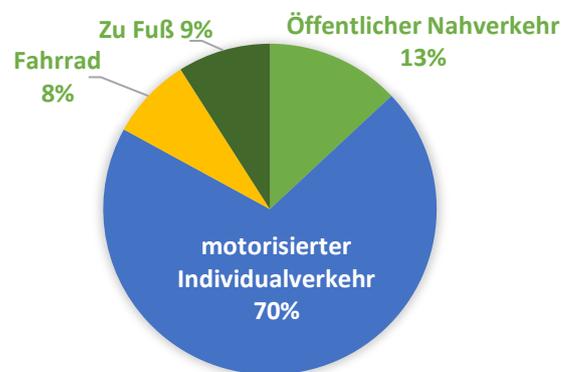
## Betriebliches Mobilitätsmanagement – Konzepte für einen gesunden und klimafreundlichen Arbeitsweg

Am 9. Juni sind Kommunalwahlen. Zu diesem Anlass formuliert der Deutsche Gewerkschaftsbund Anforderungen an eine sozial-gerechte Mobilitätswende.

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, muss insbesondere der Verkehrssektor die Emissionen stärker reduzieren. Der Weg zur Arbeit spielt hierbei eine wichtige Rolle. Denn noch immer nehmen ca. 70 Prozent der Beschäftigten das Auto zum Arbeitsplatz und wieder nach Hause. Die Gründe sind vielfältig: unzureichende Anbindung von Gewerbegebieten an den ÖPNV, Schichtzeiten, die Alternativen zum Auto nicht zu lassen, fehlende Fahrradstellplätze oder Duschen etc.. Das belastet nicht nur die Umwelt, sondern hat auch handfeste Nachteile für die Beschäftigten. Wegen steigender Spritpreise und Pkw-Anschaffungskosten wird der Weg zur Arbeit immer teurer. Zudem sind Staus und lange Pendelzeiten belastend und abträglich für die Gesundheit. Umso wichtiger ist es, Beschäftigte über mögliche Alternativen aufzuklären und die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit dem eigenen Mobilitätsverhalten zu beschäftigen.

Die Einführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements ist dabei eine zentrale Maßnahme, die Verkehrswende in der Arbeitswelt voranzutreiben und Beschäftigte beim Umstieg aktiv zu unterstützen.

### Nutzung von Verkehrsmitteln für den Weg zur Arbeit



Quelle: Stat. Landesamt, Daten für Baden-Württemberg

### Was ist betriebliches Mobilitätsmanagement?

Das Ziel des betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM) ist es, Alternativen zum Auto attraktiver zu machen, über die unterschiedlichen Optionen zu informieren, Wechselhemmnisse abzubauen und Fehlanreize zugunsten des PKWs zu beseitigen. Studien zeigen die Effektivität eines BMMs: Das Umsteigepotenzial von Pendler\*innen liegt bei 20 Prozent. Unterschiedliche Maßnahmen sollen die Beschäftigten dabei unterstützen, dass sie einen sicheren, angenehmen und gesunden Weg zur Arbeit wählen können.

## **Was passiert beim BMM im Betrieb?**

Im ersten Schritt sind Betriebschecks notwendig, um die aktuellen Rahmenbedingungen zu dokumentieren. Wohnort- Standortanalysen und Mitarbeiterbefragungen sollen dazu beitragen, die aktuellen Gegebenheiten zu analysieren und so konkrete Maßnahmen zu identifizieren, etwa die Einrichtung neuer Buslinien, deren Takt abgestimmt ist auf die Schichtzeiten von Großbetrieben oder Krankenhäusern. Vorstellbar sind auch der Bau von geschützten Stellplätzen und Duschen im Betrieb für Fahrradfahrer\*innen. Auch viele kleine Verbesserungen sind ein Schritt nach vorne, um den Menschen den Umstieg auf alternative Verkehrsarten zu ermöglichen.

## **In Bündnissen konkrete Vorschläge entwickeln**

Zur Einrichtung eines flächendeckendes BMMs in Städten und Kommunen sind regionale und kommunale Bündnisse sinnvoll. Diese können mit Handelskammern, Verkehrsbetrieben, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Mitbestimmungsgremien geschlossen werden. Außerdem sollten Betriebs- und Personalräte in ein solches Netzwerk einbezogen werden, damit die Interessen der Beschäftigten vertreten sind und der Zugang zu den Betrieben auch über die betrieblichen Mitbestimmungsgremien genutzt wird. Aufgabe eines kommunalen Bündnisses ist es, Synergien zu entwickeln, zur Bekanntheit beizutragen und Förderinformationen zu bündeln.

Kommunale Bündnisse für BMM bieten die Chance, mit den Betrieben und den Beschäftigten die Mobilitätswende voranzutreiben, um gemeinsam die Klimaziele auch in der Arbeitswelt zu erreichen.